

Die Kabelbäume haben bald ausgedient

Mitte August soll der Bau einer ordentlichen Straße zwischen Bübleben und Urbich beginnen

BÜSSLEBEN. Monatlang wühlten sich in der gesamten Gemeinde auf Straßen und Fußwegen die Bauleute durch die Erde, mußten Einwohner und Passanten mit beträchtlichen Behinderungen zurechtkommen. Nun kehrt kurzzeitig etwas Ruhe ein. „In Urbich steht das Verlegen der Kabel für Telekom und Fernsehen kurz vor dem Abschluß, ausgenommen das Wohngebiet „Am Weinberg“, das derzeit in der Planung ist. Jetzt hoffen wir, daß die Telefone bald klingeln können“, erfuhr TA von Bürgermeister Wolfgang Biedermann (parteilos).
In Bübleben konnte eines der

dringendsten Probleme – das Stromnetz gehörte bisher zu den schlechtesten im Kreis – angegangen werden. Mit den neuen Energieleitungen kamen auch gleich die Kabel für die Straßenbeleuchtung in die Erde. So wird Bübleben bald einer der ersten Orte der Umgebung sein, in dem nicht an jeder Straßenecke ein Kabelbaum in den Himmel ragt.
Noch fehlen überall die Masten für die Straßenbeleuchtung, muß auch deren gesamte Finanzierung geklärt werden. „Es bleibt schon noch ein Sack voll Arbeit damit“, meint das Gemeindeoberhaupt. Trotzdem hat er schon

den Kopf voll mit dem nächsten Projekt. Die löchrige, vielbefahrene Straße zwischen Bübleben und Urbich, auf der jeden Tag zahlreiche Kinder zur Schule in Urbich per Fahrrad und zu Fuß unterwegs sind, soll nun ab Mitte August in Ordnung gebracht werden. Sie wird verbreitert, bekommt einen Fuß- und ebenso einen Radweg. Die beträchtlichen Kosten können zu einem Teil über Fördermittel aufgebracht werden, einen Teil muß die Gemeinde tragen.

Ebenfalls ab Mitte August haben sich Bauleute angekündigt, die im Auftrag der Gasversorgung mit der Verlegung der

Rohre beginnen. Dann heißt es wieder buddeln, gibt es erneut Gräben vor den Häusern. „Sicher wäre es ideal, alles zusammen zu verlegen. Doch diesen Kraftaufwand schafft in einer gewachsenen Ortslage wohl kaum jemand. Bei den unterschiedlichen Auftraggebern, den vielen verschiedenen Fördertöpfen...“, erläutert Wolfgang Biedermann. Auf der grünen Wiese sehe es damit natürlich einfacher aus.

Vergrößern wird sich der Ort auf jeden Fall. Das Interesse von Firmen und künftigen Eigenheimbesitzern ist groß. Um die Besiedlung in vernünftige Bahnen zu lenken, ist die

Gemeindevertretung jetzt dabei, mit Hilfe einer kommunalen Entwicklungsgesellschaft eine Ortsgestaltungskonzeption zu erarbeiten. Schließlich soll auch der besondere Charakter des Dorfes mit seinen vielen sehenswerten Höfen erhalten bleiben.

„Das größte Problem“, so der Bürgermeister, „bereitet uns dabei die Straßenplanung. Wenn wir vom Land Thüringen schon Kontakte herstellen über die künftigen Trassen von Ostumgehung Erfurt und die Anbindung an das Güterverkehrszentrum, könnten wir ein ganzes Stück weiter sein.“

Antje KÖHLER